

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 19 (1977)
Heft: 10: Selbsthilfe

Artikel: Organisieren wir uns
Autor: Baumeler, Brigitt / Loretan, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verfestigen sich in unserem bewusstsein und wirken sich sehr stark auf die einstellungen gegenüber körperbehinderten aus. Und in das ideal von schönheit passt natürlich ein buckel oder ein steifes bein oder ein stummel nicht.

Unsere momentane situation ist also die der menschen zweiter klasse, solange wir am wert der arbeit, an der leistung, die wir erbringen müssten und an den gängigen schönheits- und konsumidealen gemessen werden.

Therese Zemp

ORGANISIEREN WIR UNS

Auf unsere situation, wie sie im vorhergehenden artikel beschrieben wurde, zu reagieren haben wir grundsätzlich zwei möglichkeiten: wir passen uns an — oder aber, wir organisieren uns, z.b. in einer unserer selbsthilfeorganisationen. Die wichtigkeit von solchen selbsthilfeorganisationen und deren aufgaben versucht der nächste artikel aufzuzeigen.

- Red.

a) Anpassung

Der behinderte kann sich anpassen. Er übernimmt die gesellschaftliche interpretation seiner behinderung und versucht, die ihn diskriminierenden normen zu erfüllen. Jener behinderte, der täglich 1 1/2 kisten sicherungen zusammensteckt wird dauernd versuchen, auch 10 kisten zu schaffen wie der nichtbehinderte. Dieser weg wird den wenigsten gelingen. Er wird sich deshalb immer negativer definieren als der, der es noch nicht oder nicht ganz geschafft hat.

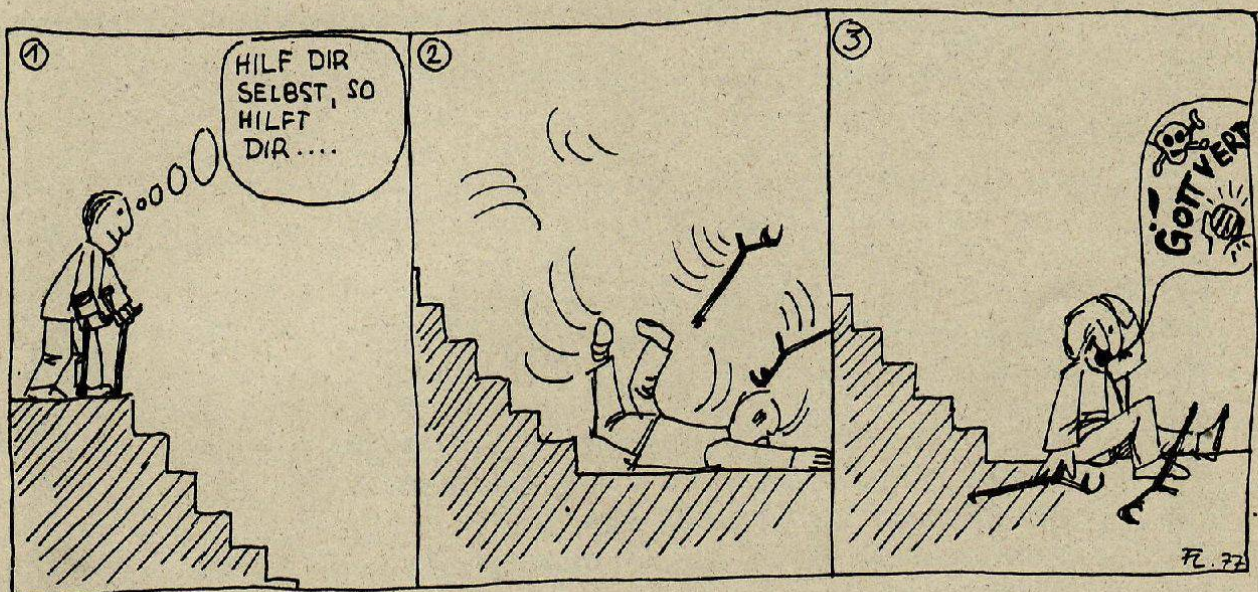
Die individuelle anpassung wird durch verschiedene gesellschaftliche massnahmen unterstützt: wohnheime, fürsorge, geschützte werkstätten, renten usw. Diese unterstützungen tragen aber nur dazu bei, den behinderten zu integrieren, an das system anzupassen — ohne dass dadurch die diskriminierenden normen in frage gestellt werden.

b) Organisierte selbsthilfe

In dieser situation, wo es eigentlich dem behinderten nicht schlecht geht (Prinzip der wohlfahrtsökonomie: ein grösserer kuchen bringt auch dem kleinsten ein grösseres stücklein), haben nun die selbsthilfeorganisationen einzusetzen. Sie haben dabei grundsätzlich 3 aufgaben:

1. Selbsthilfeorganisationen haben die schäden, die durch die gesellschaftliche interpretation entstanden sind, wieder gut zu machen. So soll z.b. das bildungsdefizit durch weiter- und bewusstseinsbildung aufgehoben werden.
2. Organisierte behinderte und ihre freunde müssen sich gegen die diskriminierende interpretation der behinderung wehren. Einzelaktionen wie bildungslager bleiben fruchtlos, wenn nicht die ursachen der schäden erkannt und bekämpft werden. Im fall jenes behinderten mit den sicherungen heisst das, dass sich die selbsthilfeorganisation seiner arbeit wehren muss, bei der bloss die objektive leistung gemessen wird.
3. Indem körperbehinderte für sich das recht fordern, sich selbst zu definieren, machen sie auch die leichter angepassten nicht-behinderten auf ihr recht aufmerksam, sich selbst zu definieren.

Dem nichtbehinderten arbeiter gelingt es offensichtlich problemloser, sich mit der norm des objektiven leistungslohnes abzufinden. Dies gibt ihm ja auch den eindruck, er selbst sei produzent dieser norm. Wird aber der nichtbehinderte mit der offensichtlichen benachteiligung des behinderten durch diese norm konfrontiert, kann auch bei ihm das bewusstsein aufleuchten, dass er benachteiligter dieser norm ist.



Selbsthilfeorganisationen sollen deshalb nicht isoliert für ihre eigenen interessen kämpfen. Der körperbehinderte wird so lange unter der gesellschaftlichen interpretation seines merkmals zu leiden haben, wie die menschen es nicht verstehen, für sich das recht zu fordern, sich selbst zu bestimmen, die aufgabe in angriff zu nehmen, die umwelt selbst zu gestalten. Diese einsicht ist der ansatzpunkt zur notwendigen solidarisierung der körperbehinderten mit andern randgruppen, unterdrückten unserer gesellschaft.

Brigitt Baumeler
Matthias Loretan